

Interview mit Prof. Dr. Claudia Sommerer zur Nierenlebenspende

„Fast kein Patient bereut die Entscheidung“

Ein Schwerpunkt der Arbeit von Prof. Dr. Claudia Sommerer vom Nierenzentrum Heidelberg sind Nierenlebenspenden. Wer dafür in Frage kommt und wie die Prognosen heute aussehen, berichtete sie Gabriele und Uwe Korst vom BN e.V. Gabriele hat ihrem Ehemann vor zwei Jahren eine Niere gespendet.

Wie werden Lebendspender ausgewählt und was sind mögliche Ausschlusskriterien?

Die Auswahl erfolgt nach dem Transplantationsgesetz: Verwandte oder nahestehende Personen dürfen spenden, die Spender müssen gesund und

Bluthochdruck (Hypertonie) muss mit maximal 1 Medikament optimal regulierbar sein. Beim Body Mass Index (BMI) sollte keine übermäßige Adipositas (starkes Übergewicht) vorliegen. Hier gibt es jedoch keine festgesetzten Grenzen der einzelnen Zentren.

Im Bereich der Organspende müssen einerseits die engen gesetzlichen Vorgaben beachtet werden, andererseits spielen ethische und gesellschaftliche Aspekte in diesem sensiblen Bereich eine wesentliche Rolle.

Nicht gestattet ist in Deutschland eine Organspende gegen finanzielle oder materielle Gegenleistungen.

Diese Punkte werden u.a. im Ethik-Konsil sowie in der psychologischen Evaluation vor der Spende abgeklärt. Bei Unklarheiten wird im Zweifelsfall von einer Transplantation Abstand genommen. Diese Themen sind jedoch von gesellschaftlichen Bewertungen abhängig.

Prof. Dr. Claudia Sommerer Nierenlebenspenden legen weiter zu, erklärt die Oberärztin aus Heidelberg. 2012 wurden 766 Nierenlebenspenden von insgesamt 2.586 Nierentransplantation in Deutschland vorgenommen.

Lag deren Anteil 2010 noch bei 22,6 % kam es im vergangenen Jahr zu einem Anstieg um 7 % (auf 29,6 %). Nicht jeder ist für eine Spende geeignet. Die Person muss gesund und psychisch stabil sein. Und sie muss ein für den Empfänger passendes Spenderorgan haben.



psychisch stabil sein. Es erfolgen eine ausführliche Anamnese, eine körperliche Untersuchung sowie Laboruntersuchungen, darüber hinaus eine apparative Diagnostik und mehrere Konsile. Wir untersuchen die Person also auf „Herz und Niere“. Geeignet sind Spender mit einer normalen glomerulären Filtrationsrate (GFR). Ein Ausschlusskriterium ist Diabetes.

Vorsicht ist bei Wundheilungsstörungen und einem erhöhten Narkoserisiko geboten. Die obere Altersgrenze ist eine relative Grenze. Die Familienplanung einer Spenderin sollte abgeschlossen sein.

Welche ethischen und gesellschaftlichen Aspekte müssen bei der Lebenspende berücksichtigt werden?

Wie sieht das in anderen Ländern aus?

Weltweit gibt es sowohl legale als auch illegale Gepflogenheiten im Sinne von „Organhandel“. So ist nicht nur in Fachkreisen